

diesem Zusammennang bereits in Heft 5 referiert. Dabei soll man stets bewußt sein - wie man auch den metaphysischen Hintergrund sehen mag - daß die Aufnahme und Weiterverarbeitung grundsätzlich immer nur über den einzelnen Menschen erfolgt, mit eben der angesprochenen Begrenztheit. Hierin mag man eine Berechtigung für jene Relativierungen finden, die in der Begegnung mit der Wissenschaft einerseits und mit gleichwertigen Religionsgemeinschaften andererseits Voraussetzung sind.

Konkret wird man finden, daß eine Vereinigung aller Religionen etwa in Art eines "Überkonzils" bei dem mittels Mehrheitsbeschluß einzelne Dogmen abgehandelt werden, sicherlich unrealisierbar ist. Die Gemeinsamkeit muß vielmehr als gemeinsamer Weg - oder besser gesagt als gleichzeitig begangene Wege auf ein gemeinsames Ziel hin - erlebt werden, mit der Hoffnung auf Annäherung erlebt werden. Die Tatsache, daß sowohl unsere Bewußtseinsinhalte, als auch ihr sprachlicher Ausdruck einer fortschreitenden Evolution unterliegen, gibt dieser Hoffnung eine reale Basis. Teilhard de Chardin hat mit seinem Begriff der Convergence dem prophetisch Ausdruck gegeben.

Im Einzelnen gibt es Chancen, auf allen Ebenen Begegnung zu fördern, Gemeinsamkeiten zu suchen; in solche Begegnungen könnte vielleicht sogar auch Rituelles aus der jeweils eigenen Tradition eingebracht werden - mit der hier nötigen Diskretion und Vorsicht natürlich. Dabei ist sicherlich - im Sinne von Fulguration - wirklich Neues zu erwarten. Hier ist in vielen Schritten und für lange Zeit eine kontinuierliche Bewegung aufeinander zu möglich. In dieser Zeit ist die Gemeinschaft in der Vielfalt zu sehen, die als Reichtum verstanden werden kann.

PALAEONTOLOGISCHE KURZNACHRICHTEN

ÄLTESTE LANDTIERE

Die Besiedelung des Landes hat im oberen Silur, vor etwa 400 Millionen Jahren begonnen. Aus entsprechenden Ablagerungen Schottlands und Westdeutschlands gab es bisher nur schlecht erhaltene Fossilien. Nun liegt ein neuer Aufschluß in Gilboa (Staat New York, USA) vor, aus dem gut erhaltene Reste von Spinne, Milben, Tausenfüßern und Urinsekten stammen (Alter: 377 Mill. J.)

KLEINSTER DINOSAURIER

Ein 23 cm langes Jungtier der Gattung Psittacosaurus (erwachsen 1 bis 1.5 m) soll das kleinste bisher gefundene Saurierskelett sein. Im erwachsenen Zustand bleiben die Fabrosaurier und Comsoognathen (ca 75 cm) allerdings kleiner.

ÄLTESTER DINOSAURIER

In Arizona wurde in 225 Mill. J. alten Schichten (obere Trias) der bisher älteste bekannte Dinosaurier gefunden. Es handelt sich um einen kleinen Pflanzenfresser (Lebendgewicht schätzungsweise 90 kg.)

GIGANTOPITHECUS

Von dieser größten Hominoidenform wurden neue Reste in einer Höhle in Süchina (Sichuan) entdeckt. Es ist zu hoffen, daß die Auswertung genauere Rückschlüsse auf die Gesamtkörpergröße, Fortbewegungsart und verwandtschaftliche Beziehungen ermöglichen wird.

KOSMOGONIE

Nach neuesten amerikanischen Messungen sind die Galaxienhaufen, entgegen der bisherigen Vorstellung, nicht gleichmäßig im Universum verteilt, sondern in Kugelschalen angeordnet, das Universum hätte eine "Schaumblasenstruktur".

GESCHLECHTSVERHALTEN DER PRIMATEN

Die Primaten (Herrentiere) sind deshalb eine besonders interessante Gruppe, weil seit Linnè (1758) auch der Mensch dieser Ordnung zugerechnet wird. Neben den Menschenaffen und Affen, die als die höchstentwickelten Säugetiere anzusehen sind, umfaßt diese Ordnung auch die Halbaffen und Spitzhörnchen. Insbesondere die letzteren weisen noch viele ursprüngliche Merkmale auf und vermitteln zu den Insektenfressern (denen sie früher zugerechnet wurden), den primitivsten und ältesten placentalen Säugetieren. Die Fähigkeit zu klettern, insbesondere Greifhandklettern, ist das einigende Merkmal der Ordnung. Die Tupajas (Spitzhörnchen) leben paarweise, haben getrennte Nist- und Bruthöhlen in Bäumen.

Bei den Halbaffen gibt es etliche einzellebende Arten; die meisten leben paarweise oder in Kleingruppen (1 + Mann - Gruppen). Wie die Tupajas haben auch die Zwergmakis Schlafnester und Baumhöhlen-Brutnester. Sie transportieren ihre Jungen im Maul, wie auch die Varis. Bei den anderen Formen können sich die Jungen von Anfang an im Fell der Mutter festklammern. Nester bauen auch die Fingertiere und Halbmakis. Manche Loris und Galagos benutzen Baumhöhlen. In größeren Gruppen leben etliche Makis, insbesondere der bekannte Koboldmaki. Die meisten sind promiskuid.

Promiskuide Gruppen bilden auch die großen Breitnasenaffen, wie Brüllaffen, Wollaffen und Spinnenaffen und die meisten Kapuziner. Viele Krallenaffen, Nacht- und Springaffen bilden 1 - Mann Herden bzw. leben paarweise.

Bei den niederen Schmalnasenaffen ist Monogamie selten, bei einigen Languren beobachtbar. Bei den in offenem Gelände lebenden Arten dominiert die Einmanngruppe (Husarenaffen, Paviane), ebenso bei vielen Meerkatzen und bei einigen Languren. Bei Makaken, vielen Languren und einigen Pavianen bestehen promiskuide Gruppen mit vielen adulten Männchen.

Bei den Menschenaffen leben die ursprünglichen Gibbons monogam. Schimpansen und Gorillas sind promiskuid.

Entgegen früheren Beobachtungen haben auch die Schimpansen geschlossene Territorien und geschlossene Gruppen. Der Irrtum kam zustande weil zuerst nur Teilgebiete von Schimpansenterritorien beobachtet wurden; innerhalb ihres Territoriums können sich kleinere Untergruppen bilden, deren Mitglieder wechseln. Der Großverband ist jedoch konstant und verteidigt sein Gebiet heftig gegen fremde Eindringlinge, u.U. auch in Auseinandersetzungen mit tödlichem Ausgang (Goodall 1983). Ähnliches berichtete Weingärtl vom Gorilla.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß fast alle Primatenarten (vielleicht mit Ausnahme weniger Halbaffen) zumindestens paarweise leben (im Gegensatz zu den vorwiegend einzellebenden Insektenfressern) Monogamie wird mit zunehmender Entwicklungshöhe seltener. 1 Mann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Palaeontologische Kurznachrichten 8-9](#)